

IV.

Auszug aus der Willkühr der Stadt Rastenburg.

Cap. I.

Von Gottfürlichem Leben und Wandell.

Distinctio 1. Anfänglich und vor allen Dingen soll zufoerdest Gottes Reich und seine Gerechtigkeit gesucht werden. Darumb ist es hochnütthig auch unser endtlicher Will und Meynung, daß ein Jeglicher, welcher alhier bey der Stadt wohnen will, er seye ein Werckbruder oder nicht, alle Sonn- und Feyertage sowoll in den Wochenpredigten nicht allein sich selber fleißigk in die Kirche verfügen und zum Gehör göttliches Wortes halten, sondern auch seine Kinder und Gesinde darzu vernahmen und hineinschicken solle. Welcher aber ohne erhebliche Ehehafften die Predigten versäumen und auff wenigste auß seinem Hause nicht einen Menschen zur Kirchen schicken würde, soll jedesmahl, so oft Predigt gehalten wird, der Kirchen 3 β Straff erlegen, worauff die Gewercke und Zunfften fleißigk Achtung geben und nachmahlen jährlich auff Martini den Herrn Kirchen-Vätern zu Lichten in die Kirche einliefern sollen.

Distinct. 2. Wo Jemand gotteslästerliche Wort von andern höret und solches der Obrigkeit nicht offenbahret, soll willkürlich gestraffet werden.

Dist. 4. So auch Jemand auff unsere Seelsorger, den Herrn Pfarrern, Caplane oder E. E. Rath in Collationibus oder sonsten anderstwo übell nachreden höret und es nicht andeuten würde, soll zu gebührlicher Straffe von der Obrigkeit gezogen werden, damit solche und dergleichen Laster nicht ungestraffet vorübergehen.

Dist. 5. Es soll niemand freystehen, in Fest- Feyer- oder Sonntagen ohne verrichteten Gottesdienst zu handeln und wandeln auff offenem Marckt bey Straff 1 Pfund Wachs der Kirchen.

Dist. 6. Niemand soll in jetzo erwähnten Feyertagen Gäste setzen, Wein, Meth, Bier oder Brandtwein schencken, noch Brandtwein brennen, auch keine Spielenthe halten, biß nach verrichteter Vesper außer dem reisenden Mann oder Krancken bey Straff 1 Pfund Wachs zur Kirchen.

Dist. 7. Alle Zusammenkünfte in den Gewercken sollen gesparet werden bis nach verrichtetem Gottesdienst bey Straff 1 Pfund Wachs der Kirchen.

Dist. 8. Allerley gemein Volck an Tagelöhnern und Gesinde, so in den Fest- und Sonntagen unter der Predigt auff der Gassen Ueppikeit treiben, böse Exempel und Aergernuß geben und drüber den Gottesdienst und ihr Christenthum versäumen, sollen durch die Stadtdiener zur Kirchen getrieben oder aber in Widersetzung un-nachlässig in den Thurm geworffen werden. *)

*) Um eine möglichst vollkommene Ruhe auf den Straßen während des Gottesdienstes herbeizuführen, hatte die Regierung zu Ende des 17. Jahrhunderts verordnet,